

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wir beraten heute abschließend den Haushalt für das Jahr 2022. Die anhaltende Pandemie und die damit verbundenen Probleme werden uns auch im nächsten Jahr begleiten. Es lässt sich aber feststellen, dass sich die pandemiebedingten Auswirkungen auf den Haushalt 2022 in Grenzen halten. Massive Einnahmeneinbrüche können wir nicht verzeichnen. Trotzdem bleibt der finanzielle Rahmen eng und lässt nicht viel Spielraum.

Mit Blick auf die anstehenden Aufgaben, werden deutlich mehr zusätzliche Mittel nötig sein. Dazu zählen aus unserer Sicht vor allem Vorhaben zur Klimanpassung sowie die Kinderbetreuung und weitere soziale Themen. Hier gilt es Lösungen für die schwierige Situation des Fachkräftemangels zu finden. Die anhaltende Infektionslage wird den Krankenstand erhöhen und damit die Personalnot in den Kita-Einrichtungen verschärfen.

Die Umsetzung der Infektionsschutzpläne in den Einrichtungen wird kurz- und längerfristig schwer realisierbar; trotzdem müssen wir uns dieser Herausforderung stellen.

Das seit Jahren knapp bemessene Fachpersonal in allen städtischen Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und Jugendarbeit erschwert die aktuelle Lage.

Sowohl 2020 als auch 2021 kam es so zu deutlichen Einschränkungen bei der Betreuung. Weder unsere Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen, noch die Kinder und deren Eltern sollten weiterhin belastet werden.

Wir möchten uns deshalb ausdrücklich für eine dauerhafte Erhöhung des Personals in allen Einrichtungen unabhängig vom „guten“ Betreuungsschlüssel Thüringens aussprechen.

Durch mehr Personal können Betreuungszeiten und Öffnungszeiten in allen Ortsteilen abgedeckt werden. Es bleibt Zeit für die pädagogische Arbeit und für Vor- und Nachbereitungszeiten. Gruppenschließungen können verhindert werden. Gute Arbeitsbedingungen wirken sich nachweislich positiv auf die Mitarbeiter*innen und die Kinder und Jugendlichen aus. Das hilft beim Gewinnen von Fachkräften und verbessert die Attraktivität der Einrichtungen für Kinder und Eltern. Der Krankenstand wegen Überlastung wird damit ebenfalls reduziert.

Wir müssen dem Mangel an pädagogischen Fachkräften so schnell wie möglich entgegenreten. Dies ist nur durch Gewinnung, Qualifizierung und Bindung von Fachkräften möglich.

Wir wissen, dass dies im Haushalt 2022 nicht im nötigen Umfang realisierbar ist, streben dazu aber im nächsten Jahr eine ausführlichere Debatte im Stadtrat an.

Die zweite große Herausforderung heißt: „Anpassung an die Klimaerwärmung“.

Wir müssen die Stadt fit machen, um Hitzeperioden, Starkregenereignisse und Stürme ohne Schäden zu überstehen. Dafür müssen wir vor allem in der Bau- und Verkehrsplanung mehr „Klimabewusstsein“ schaffen. Dazu gehören:

1. Bereits vorhandene „Grünleistung“ muss erhalten werden. Bäume und Pflanzen brauchen im Stadtgebiet viel mehr Unterstützung als bisher. Das gilt vor allem für die Tätigkeit und Strategie im Bauamt. Bei der Planung muss es die Regel sein, vorhandene Pflanzen zu erhalten. Das gilt besonders für große Bäume, die bereits eine entsprechende Klimaleistung erbringen.
2. Auch wenn es die Bauordnung nicht explizit vorschreibt, kann sich die Stadt Ilmenau hier selbst strengere Regeln auferlegen als gesetzlich nötig. So kann man die Bebauungspläne immer so auslegen, dass Grünflächen und Bepflanzungen über den gesetzlichen Zwang hinaus angelegt sein müssen.
3. Das Grünflächenkonzept ist dafür ein guter Startpunkt. Externe Hilfe bei der Stadtplanung für neue Impulse und eine breite Bürgerbeteiligung dabei sind sinnvoll.
4. Die Versiegelung von Flächen muss begrenzt bzw. rückgebaut werden. Grüne Inseln im Innenstadtbereich sollten mit der gleichen Vehemenz geplant werden wie Baugrundstücke für Investoren in Betongold. Hier bietet insbesondere der Bebauungsplan an der Schlossmauer eine Chance für Fortschritte. Unsere Vorstellung ist das Entsiegeln und Anlegen einer Parkanlage mit einem attraktiven Kinderspielfeld. Eine Anlage, die zum Verweilen einlädt und der Erholung beim Einkaufsbummel dient. Gleichzeitig kann das Areal nach einigen Jahren als „lokale Klimaanlage“ im Stadtkern arbeiten. Das wäre ein Beitrag zur Entwicklung des Stadtgrüns in der Innenstadt – von dem es aktuell zu wenig gibt.
5. Das Konzept der „Schwammstadt“ sollte mit ersten Projekten angefangen werden. Dabei wird Regenwasser nicht direkt abgeleitet, sondern gespeichert und langsam abgegeben. Das verhindert Überschwemmungen bei Starkregen und dient im Sommer als Kühlung. Andere Städte sind hier schon weiter, wir sollten das auch anfangen. Es muss nicht gleich der ganz große Wurf sein; erste Schritte dazu wären schon positiv..
6. Positiv sehen wir die langsame, aber stetige Entwicklung beim Hochwasserschutz an den Pfaffenteichen. Wir sind nach wie vor der Überzeugung, dass es für Ilmenau ein gesamtes Hochwasserschutzgesamt-konzept braucht, dass in den nächsten Jahren auch finanziell unterlegt werden muss.
7. Das Thema Verkehrsplanung wird uns weiter intensiv im nächsten Jahr beschäftigen. Der aktuelle Stand zum Verkehrskonzept reicht hier nicht aus, da ist noch Einiges an Arbeit nötig. Hier plädieren wir für mehr Bürger*innenbeteiligung und für eine Mobilitätsbefragung. Wir begrüßen ausdrücklich die Aufstockung der Mittel für die Unterhaltung der Radwege.

Damit kommen wir zum Thema Bürgerbeteiligung:

Einige Projekte der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Transparenz im Handeln der Verwaltung verbessert werden kann. Das RIS ist dazu ein guter Anfang, um die Vorgänge in der Verwaltung besser zu kommunizieren. Über den reinen Sitzungsverlauf hinaus gibt es mehr Möglichkeiten, Informationen auf eher informeller Ebene öffentlich bereitzustellen und damit auch zur öffentlichen Diskussion beizutragen.

Die Möglichkeiten für digitale Beteiligung müssen wir ausbauen. Dazu gehören:

- Onlinesitzungen mit Öffentlichkeit für alle Stadtratsgremien – das ist gerade wieder aktueller als wir uns alle wünschen.
- Die Liveübertragung von Sitzungen und das Bereitstellen als Video On Demand im Nachgang
- Online-Systeme zur digitalen Diskussion kommunaler Themen
- Ein Onlinesystem für Anfragen an den Bürgerservice im Rathaus und den Ortsteilen. So ein Bürgerservice ist sehr wichtig für unsere inzwischen örtlich stark verteilte Stadt. Er macht die Kommunikation zwischen Bürger*innen und Rathaus effektiver und kann auch die internen Prozesse in der Verwaltung verbessern.

Einige dieser Vorschläge werden bereits diskutiert. Auch hier werden Investitionen notwendig sein.

Wir begrüßen ausdrücklich folgende Punkte im Haushalt für 2022 im Kultur- Sozial- und Sportbereich:

- Den Investitionszuschuss an den Verein Kultur lebt e.V. (Kleinod) in Höhe von 3000 €.
- Die Kindertagesstätte „Sonnenschein“ in Gehren. Der Ersatzneubau ist geplant mit 5,3 Mio Gesamtkosten in den nächsten Jahren. Das Projekt ist vom Land gefördert, aber trotzdem mit einem erheblicheren Finanzierungsbedarf der Stadt Ilmenau.
- Der Neubau der Turnhalle Stützerbach, mit 500.000 Euro als Ilmenauer Anteil
- Der Sportplatz Unterpörlitzer Straße
Darüber wurde lange diskutiert, wir begrüßen, dass es dort jetzt vorangeht. 160.000 € sind noch nicht das Ende der Fahnenstange, aber ein kräftiger Anfang.
- Der Schlosspark Gehren
Mit Unterstützung des Landes sind jetzt erste Sanierungsarbeiten möglich. Park und Schlossruine werden uns noch lange begleiten.

In das Kultur- und Sportzentrum Langewiesen sind bereits erhebliche Beträge hineingeflossen, inklusive Fördermitteln. Trotzdem werden wir in den nächsten Jahren noch ca. 1,5 Mio eigene Mittel aufbringen müssen, bis die Investition abgeschlossen sein wird. Das stellt eine deutliche Belastung des Haushaltes dar.

Für den Bereich Festhalle sehen wir die Gebührenordnung und die im Haushalt dazu angesetzten Einnahmen nach wie vor kritisch. Unserer Einschätzung nach werden sich unter der aktuellen Benutzungsordnung die regionalen Kulturakteure zurückziehen und die Festhalle Ilmenau für Veranstaltungen meiden. Wir werden sehen, wie sich das in den nächsten Jahren auf die Kulturlandschaft in Ilmenau auswirkt. Wir müssen als Stadtrat die Entwicklung laufend analysieren und vermutlich Anpassungen vornehmen. Mittelfristig halten wir ein Kulturkonzept für notwendig, das die Nutzung von Räumlichkeiten außerhalb der Festhalle betrachtet und sich mit der Entwicklung der Ilmenauer Kulturlandschaft auseinandersetzt. Dieses Konzept muss mit breiter Beteiligung der Ilmenauer Kulturakteure erarbeitet werden.

Abschließend möchten wir uns bei allen Menschen bedanken, die in dieser schwierigen Situation ihren wichtigen Beitrag zur Pandemiebekämpfung geleistet haben. Sowohl die Stadtverwaltungen aber vor allem die Mitarbeiter*innen in städtischen Einrichtungen – wie den Kindergärten – haben im letzten Jahr einen wirklich anstrengenden Job gehabt. Ihnen gebührt unser Dank und Respekt. Nicht zu Letzt ein herzliches Dankeschön an die Stadtverwaltung für den soliden Haushalt und insbesondere an die Kämmerei für die gute Beratung zum Haushalt 2022.